

Gemeinde brief

GEISLINGEN
AN DER STEIGE



FEBRUAR 2010

Indienpartnerschaft? - Indienpartnerschaft!!

Eine Delegation aus dem Kirchenbezirk Geislingen
besucht die Partnerkirche Nord-Kerala



■ Die Delegation aus Geislingen.

Unter einem Fragezeichen fuhr die sechsköpfige Delegation des Kirchenbezirks Geislingen vom 23. Oktober bis 8. November 2009 zu einem Besuch in die Partnerdiözese Nordkerala der Kirche von Südindien – mit zwei Ausrufezeichen. Voller Begeisterung über das Land und die Menschen sowie zuversichtlich bezüglich der Möglichkeiten der Partnerschaft kehrten die sechs Vertreterinnen des

Kirchenbezirks Geislingen wieder zurück. Die Indienpartnerschaft des Kirchenbezirks besteht seit 1993. Es gab Besuche und Gegenbesuche, der letzte Besuch einer Delegation aus Indien liegt allerdings einige Jahre zurück (2004), der einer deutschen Delegation sogar noch weiter (2001). Das Ende der Amtszeit von Bischof George Isaac und die Wahl eines neuen Bischofs waren wohl ein

Grund, dass die Partnerschaft etwas ins Stocken geriet. Sie sollte nun auf Wunsch des Partnerschaftsausschusses und seiner Vorsitzenden, Dr. Elfriede Nusser-Rothermundt, durch Kontakte und Erfahrungen neu belebt und damit auch den Gemeinden des Kirchenbezirks wieder näher gebracht werden.

Auf einen Blick

Leitartikel	1
Angedacht	5
Gesamtkirchengemeinde	6
Freud und Leid	18
Pauluskirche	19
Stadtkirche	21
Kirchen in Altstadt	23
Ev. Erwachsenenbildung	28

Die Gruppe, die ausgesandt wurde, bestand aus Stefanie Fösinger, Irene Gottwik, Nadine Herrmann, Pfarrerin Martina Rupp, Dorothea Schlaudraff und Dorothee Stegmeyer.

Wie wurde aus Skepsis Begeisterung?

Unsere Gastgeber an den Standorten unseres 15-tägigen Aufenthaltes - der Doppelstadt Ernakulam/ Cochin, der Großstadt Calicut, dem CSI Mission Hospital in Codacal, dem Bischofssitz in Shoranur, der Stadt Munnar in den Teeplantagen - haben unseren Aufenthalt hervorragend und äußerst zuverlässig organisiert, uns viel Einblick in die weit verstreuten kirchlichen Einrichtungen gegeben, den touristischen Teil dieser Reise angemessen ermöglicht und uns persönlich sehr engagiert betreut, so dass keine Wünsche offen blieben.

Schon am ersten Sonntag wurden wir ins Wasser geworfen, indem wir uns aktiv an den Gottesdiensten in zwei Kirchen beteiligen durften: Pfarrerin Rupp predigte im englischen Gottesdienst der Immanuel Church von Ernakulam (auf Englisch natürlich), während der

andere Teil der Gruppe in Fort Cochi in der Kirche St. Francis, der ältesten Kirche, in der sich das Grab von Vasco da Gama befindet, voll Spannung den englischen Gottesdienst und den in der Landessprache Malayalam verfolgte. Irene Gottwik verlas hier jeweils das Grußwort von Dekanin Hühn an die Gemeinde. Anlass für das Grußwort war nicht nur die Partnerschaft als solche, sondern die Feier zum 175-jährigen Bestehen der Basler Mission in Südindien.

Missionare legten den Grundstein

Wie sehr die Missionare noch im Bewusstsein dort gegenwärtig sind, konnten wir immer wieder erfahren, so z.B. beim Gottesdienst zum Harvest Festival in der Hermann Gundert Church in Calicut, die den Namen eines der ersten Missionare dort trägt. Sein großes Verdienst ist unter anderem die Erforschung der Malayalam-Sprache sowie die Übersetzung der Bibel in diese Sprache. Ein Name aus unserer unmittelbaren Umgebung repräsentiert diese Tradition für die heutige Zeit, Richard Lipp aus Eislingen. Er war 1947

Mitbegründer der CSI (Church of South India) und ihr erster Bischof. Dieser Zusammenschluss der methodistischen, reformierten und anglikanischen Kirche zur CSI bestimmt heute den Stil des Gottesdienstes, der vorwiegend der anglikanischen Liturgie folgt - allerdings im sakralen Bereich bitte immer ohne Schuhe, am besten barfuß!!

Was uns an den Gottesdiensten bewegte, war vor allem die Intensität der Gottesdienstbesucher beim Beten und Singen und unsere Vertrautheit mit den Melodien der Kirchenlieder, sicher das Erbe der württembergischen Missionare! So beeindruckend dies in den Gottesdiensten der beiden florierenden Großstädte Ernakulam/Cochin und Calicut schon war, um so ergreifender war dies in den ärmlichen Gebieten der Teeplantagen in den Bergen von Munnar. Die Frauen und Männer in den kleinen Missionskirchen der CSI bei den Ureinwohnern (sog. tribals) vermittelten soviel Feuereifer und Lebensfreude, dass wir uns beschämt unserer Defizite auf diesem Gebiet bewusst wurden. Lebensfreude, Farbe, Wärme, Freundlichkeit -



■ Pfarrern Martina Rupp beim Gottesdienst.

wie soll man das in dürren Worten mit schwarzer Farbe auf weißem Papier vermitteln?

Indiens zwei Seiten

Kerala, das Land der Millionen Kokospalmen, der langen Sandstrände der Malabarküste, der Bananenstauden, Reisfelder, der vielen Gewässer, der Elefanten, der Affen, der Berge und smaragdgrünen Teeplantagen, der Gewürze, der Curry-Gewürzmischungen (curry massalas), der phantasievollen Pfannkuchenpyramiden zum Frühstück, der Ananassäfte, Linsengerichte,

chai-Tees, der unendlich bunten Saris und Tshurdars der Frauen, die das Straßenbild prägen, der mit Goldschmuck überladenen Läden, die Hochzeitsträume erfüllen wollen, der riesigen Plakate, die für Hochzeitssaris oder Film- und Serienstars der Bollywoodindustrie werben und der unglaublich lärmenden, stinkenden, nervigen, ständig hupenden Motorrikschas, die neben Motorrollern und offenen roten Omnibussen den Verkehr zu einem Abenteuer oder Albtraum werden lassen, je nach Betrachtungsweise, hach, - einfach wunderbar, aber auch

schweißtreibend bei meist feuchten dreißig Grad im Schatten!

Kirchliche Einrichtungen besucht

Eine wichtige Station war das Malabar Christian College in Calicut. Die Direktorin, Mrs. Gladys P. Isaac, war für uns in ihrer herzhaften, zupackenden und unkomplizierten Art eine zentrale Figur, deren Interesse am Austausch besonders groß war und ohne deren Engagement im Vorfeld unsere Reise kaum möglich gewesen wäre. Sie war Freundin, große Schwester und Mama für uns, vielen

Dank, Gladys! Das College feierte 2009 sein 100jähriges Bestehen, was trotz Renovierungsmaßnahmen dem Gebäude und seiner Ausstattung auch anzusehen war. Der Qualität des Unterrichts tut dies aber keinen Abbruch, wie wir sehen konnten. Da am College auch Deutsch als Fremdsprache neben Englisch und Hindu unterrichtet wird, bietet sich hier die Möglichkeit für einen Austausch von Schülern und Lehrern an, eine Option, die wir unbedingt verfolgen sollten.

Neben dem College haben wir noch viele andere interessante Einrichtungen gesehen und Menschen getroffen, für die und mit denen sich ein Engagement lohnen würde, so z.B. das Mission Hospital der CSI in Coda-cal, das eine wichtige Funktion für die Unterprivilegierten der Bevölkerung dort hat und dringend Unterstützung für seine Modernisierung braucht. Nadine Herrmann und Dorothee Stegmeyer waren vor einigen Jahren für vier Monate als Krankenschwestern dort tätig und freuten sich, alte Kontakte wieder aufleben lassen zu können. Sie werden gerne über ihre Erfahrungen berichten. Gedankt



■ Arbeiterinnen der Teeplantagen in der CSI Missionskirche St. Paul beim Fasting Prayer.

sei hier auch an Dr. Jairaj Periyar, der sich für die Partnerschaft sehr engagiert und den Austausch federführend mit vorbereitet hat. Eine ganz andere Einrichtung hat uns auch beeindruckt, eine rubber estate, d.h. eine Gummimanufaktur, die von einem kirchlich und sozial sehr engagiert und erfolgreich arbeitenden Besitzer geleitet wird, der uns an seinen Visionen für neue Projekte teilhaben ließ.

Unser Dank gilt Frau Elfriede Nusser-Rothermundt, der Vorsitzenden des Partnerschaftsausschusses, die diese Reise organisiert hat und die uns perfekt dafür vorbereitet und unsere vielen Fragen im Vorfeld geduldig beantwortet hat. Dank auch an Dekanin Gerlinde Hühn und den Kirchenbezirksausschuss, die die Delegation zu der

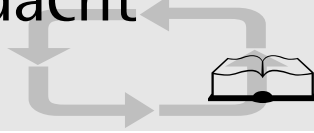
Reise zur Partnerdiözese Nord-Kerala des Kirchenbezirks Geislingen beauftragt und unterstützt haben.

Irene Gottwik

Die Indien-Gruppe freut sich, wenn sie von ihren Beobachtungen und Erlebnissen aus der Diözese Nord-Kerala interessierten Gruppen und Gemeinden im Kirchenbezirk berichten dürften. Sie können sie für einen Informationsabend mit Diavortrag engagieren - die Gruppe kommt gerne!

Kontaktadresse:
Pfarrerin
Martina Rupp,
 Pfarramt Deggingen,
 Tel. (07334) 4294
 email: pfarramt-deggingen@gmx.de

Angedacht



»Mit dem Herzen sehen«

Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land verschwinden.

Darum mache ich dir zur Pflicht:

*Du sollst deinem Not leidenden und armen Bruder,
der in deinem Land lebt, deine Hand öffnen.*

5 Mose 15,11

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein hartes Herz muss alles, was es hat, für sich behalten. Hartherzig werde ich, wenn ich das Gefühl habe, zu kurz zu kommen. Oft passiert das, weil ich mich mit denen vergleiche, die es besser haben als ich: dem Nachbarn, der mehr verdient, der Bekannten, die Karriere gemacht hat, dem Freund, der so toll Gitarre spielen kann.

Gegen Hartherzigkeit hilft, die Blickrichtung zu



wechsellern und auf das zu schauen, was ich völlig unverdient geschenkt bekommen habe: Es gab Menschen, die mich gefördert haben. Ich habe ein besonderes Talent. Manchmal war es, als habe mir der Himmel einen Engel geschickt. Und oft hatte ich mehr Glück als Verstand. Plötzlich merke ich, dass ich gar nicht immer zu kurz komme, im Gegenteil, oft komme ich viel zu gut weg. Wie viele Menschen sind schlechter dran. Sie haben keinen Arbeitsplatz, sind einsam, voller Sorgen oder krank. Ich denke an eine Mutter,

die mit Hartz IV über die Runden kommen muss. Jede ungeplante Ausgabe wird für sie zum Problem. Sogar in unserem eigentlich reichen Land.

Gott kennt uns Menschen gut, scheint mir. Arme werden niemals ganz verschwinden. Das ist eine realistische Einschätzung. Und die, die genug haben, geben oft nicht gerne davon ab.

Wenn ich erkenne, wie gut ich es habe, dann werde ich glücklich und mein Herz wird weit. Weitherzige Menschen sind großzügig. Sie geben gern. Sie verschenken, was ihnen geschenkt wurde. Nicht nur Geld. Auch Zeit oder Fantasie, eine helfende Hand oder ein offenes Ohr.

Ihr Pfarrer
Markus Laidig

Gesamtkirchengemeinde



Aktuelles

Ob Vertrauen sich lohnt?

Die Grundfrage im Leben
Religionsunterricht für
Erwachsene:
Neuer Kurs ab Februar

Abraham beschäftigt uns bis heute: Ob Vertrauen sich lohnt?

Für den einen hat sich der Einsatz von Vertrauen gelohnt. Es war die einzige Chance, seinen begrenzten Raum von Angst und Zweifel zu verlassen und Neues zu riskieren. Eine andere macht die Erfahrung, dass ihr Vertrauen bitter enttäuscht wurde. Im neuen Religions-Kurs für Erwachsene wollen wir anhand der Abraham-Geschichte das Geheimnis des Vertrauens buchstabieren und eine Spur suchen, der wir in unserem Leben nachgehen können.

Der Kurs ermutigt, auf der Grundlage biblischer Texte Glauben und Leben neu in Beziehung zu bringen. Biblisches Wissen ist keine Voraussetzung.

Das Thema wird in zwei Kursen Montag vormittags im Markuszentrum und

Dienstag abends in Bad Überkingen im Gemeindehaus angeboten.

Beim Vormittagskurs kann eine Kinderbetreuung in Anspruch genommen werden.

Jeder Kurs umfasst vier Kurseinheiten und einen festlichen Abend der Begegnung.

Termine:

Montags, jeweils 9.15–11.30 Uhr im Markuszentrum 22.2./1.3./8.3./15.3./ und festlicher Abend zum Abschluss am 19.3. um 19.30 Uhr

Dienstags jeweils 19.30–21.30 Uhr im evang. Gemeindehaus Bad Überkingen 23.2./2.3./9.3./16.3./ und festlicher Abend zum Abschluss am 23.03.2010.

Anmeldung im Evang. Gemeindebüro: Tälesbahnstr. 7 (Tel. 61260), oder in Bad Überkingen im Evang. Pfarramt (Tel. 63618).

Trauercafé in Geislingen

Auch im nächsten Jahr wird das Trauercafé fortgeführt, das seit Anfang des Jahres zunehmend Be-

sucherinnen und Besucher fand. Die Erfahrung dort bestätigte: Trauern braucht Zeit – oft mehr als die nähere Umgebung verstehen kann. Viele Menschen, die mit einem Verlust leben müssen, fühlen sich in ihrer Trauer allein gelassen.

Das Trauercafé bietet einen geschützten Raum und lädt Menschen in Trauer ein, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen, zu erfahren: ich bin mit meiner Trauer nicht allein.

Das Trauercafé ist ein Angebot für alle, die nahe stehende Angehörige oder Freundinnen und Freunde verloren haben, unabhängig von ihrer Konfession und Herkunft. Es ist ausdrücklich erwünscht, dass Besucherinnen und Besucher mehrfach kommen können.

Das Trauercafé findet statt im Kaffeehaus der Diakonie in der Moltkestraße 23 in Geislingen. Es freut sich an folgenden Terminen auf Ihren Besuch: jeweils am Mittwoch von 18.00 Uhr bis ca. 20.00 Uhr **17. Februar, 17. März, 14. April, 19. Mai, 23. Juni.**

Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Es freuen sich auf Ihren Besuch: Gertraude Reich-Bochtler, Pfarrerin und Trauerbegleiterin
Günter Alius, Bildungsreferent
Dr. Karl-Heinz Drescher-Pfeiffer, Pfarrer

Kirchen-Café unterstützt Gustav-Adolf-Werk und GZ-Aktion

Seit 1995 lädt die Evangelische Gesamtkirchengemeinde während des Geislinger Weihnachtsmarktes ins Kirchen-Café in die Stadtkirche ein. Das Kirchen-Café ist zu einer festen und beliebten Einrichtung geworden. Dies drückt sich sowohl bei den Besucherzahlen aus, wie auch bei der großzügigen Unterstützung durch die Bevölkerung. So wurde in Geislingen und umliegenden Gemeinden wieder tatkräftig für das Kirchen-Café gebacken: 224 Kuchen sind in den vier Tagen in der Stadtkirche abgegeben worden. Auch Geislinger Bäckereien und Metzgereien unterstützten das Kirchen-Café. Für alle Hilfe und Unterstützung bedankt sich das Kirchen-Café-Team herzlich.

Nur dadurch ist es möglich, dass mit dem Reinerlös des Kirchen-Cafés wichtige Projekte bedacht werden können. Insgesamt 6.300 € konnten dieses Mal verteilt werden. An die GZ-Weih-



■ Prälatin Gabriele Wulz bedankt sich bei Dekanin Gerlinde Hühn für die Unterstützung an das Gustav-Adolf-Werk.

nachtsaktion, Projekt Sanierung Stadtkirche, gingen 4.200 €. Der Betrag von 2.100 € konnte an das Gustav-Adolf-Werk gegeben werden, das mit diesem Geld evangelische Gemeinden im Ausland unterstützt. Die Vorsitzende des Gustav-Adolf-Werkes Württemberg, Prälatin Gabriele Wulz, freute sich sehr über diese Gabe. Sie sagte, dass das Gustav-Adolf-Fest in Geislingen im vergangenen Jahr besonders gelungen und ein schönes Beispiel dafür sei, wie vor Ort globale Verantwortung wahrgenommen werde. Schon das Motto *»Global glauben - lokal handeln«* habe gezeigt, dass die Not und das Leiden der Mitmenschen in anderen Ländern nicht gleichgültig wahrgenommen werde.

Mit tätiger Liebe und Phantasie werde hier eine Alternative gegen die Hoffnungslosigkeit gelebt. Dies drücke sich auch jetzt wieder in der Unterstützung der Arbeit des Gustav-Adolf-Werkes durch das Kirchen-Café aus.

»Damit ihr Hoffnung habt« Ökumenische Gruppenfahrt von Göppingen und Geislingen zum II. Ökumenischen Kirchentag in München

Vom 12. bis 16. Mai 2010 wollen weit über 100.000 Menschen aus ganz Deutschland und aus aller Welt in München zusammenkommen, um gemeinsam für die Ökumene zu werben, ihr ein Gesicht zu



geben und das Miteinander der Christen voranzubringen. Unter dem Leitwort »Damit ihr Hoffnung habt« wollen wir unseren Glauben bekennen und uns der sich daraus ergebenden gesellschaftlichen Verantwortung stellen.

Christsein heute, das bedeutet, Verantwortung zu übernehmen in unserer Welt, Zusammenleben zu fördern, Heimat zu finden in den vielen Orientierungen der Gegenwart und dem Glauben in der Vielfalt der Kirchen Ausdruck zu geben. In über 3000 Veranstaltungen wollen wir darüber sprechen, wie in unserer Zeit christliches Leben in der Welt und für die Welt gelingen kann. Seien Sie mit dabei! Gelebte Ökumene bedeutet für uns als Kirchen im Raum Göppingen-Geislingen, dass wir als evangelische und katholische Christen selbstverständlich gemeinsam nach München

fahren. Die ökumenische Kirchentagsfahrt bedeutet für Sie, dass vielfältige Kontakte untereinander entstehen können, dass gemeinsam über Erlebtes diskutiert und Gemeinschaft gelebt werden kann. Außerdem können wir Ihnen deshalb die Anreise nach München zu günstigen Konditionen anbieten und sogar erstmals das Angebot einer Unterbringung im Hotel machen. Es lohnt sich, den Kalender an den fünf Tagen im Mai 2010 für München freizuhalten.

Dauerkarten kosten 89 €, ermäßigte Karten sind für 54 € erhältlich. Familiendauerkarten für Eltern oder Elternteile mit Kindern bis 25 Jahre bekommen Sie für 143 €.

Wir fahren gemeinsam mit dem Bus. Der Fahrpreis beträgt 28 € pro Person.

Die Hinfahrt wird am 12.05.2010 um ca. 10.00

Uhr sein. Zustieg ist in Göppingen und Geislingen (jeweils am Bahnhof) möglich. Weitere Zustiegsmöglichkeiten nach Absprache. Genaue Abfahrtszeiten erfahren Sie bei der Anmeldung. Rückkehr am Sonntagabend.

Die Unterbringung erfolgt im S-Bahn-Gebiet von München:

- Entweder in Gemeinschaftsquartieren in Schulen. Die Quartierpauschale beträgt pro Person 17 €, für Familien 34 €
- oder erstmalig auch im Hotelzimmer, 384 € pro Doppelzimmer für vier Übernachtungen mit Frühstück. Das Einzelzimmer kostet 292 €
- oder im Privatquartier für 17 € pro Person, vorrangig für ältere Besucher, Menschen mit Behinderungen sowie Familien.

Die Fahrt wird begleitet von:

Pfarrer Martin Breitling,
Evang. Kirchengemeinde
Geislingen-Altenstadt,
Günther Alius,
Bildungsreferent, Evang.
Erwachsenenbildung
Geislingen,
Pfarrer Tobias Comtesse,
Evang. Christuskirchen-
gemeinde Eislingen,
Felix Müller,
Dekanatsreferent, Kath.
Dekanat Göppingen-
Geislingen

**Anmeldeschluss ist der
01.03.2010.**

Bitte verwenden Sie das
Anmeldeformular im
Sonderprospekt Ökumeni-
sche Kirchentagsfahrt, der
in Ihrer Kirchengemeinde
aufliegt oder fordern Sie
ihn direkt an bei:

Kath. Dekanat Göppingen-
Geislingen
Ziegelstraße 14 - 73033
Göppingen
Telefon 07161-9633610
Telefax 07161-9633640
Mail: [info@kath-dekanat-
gp-gs.de](mailto:info@kath-dekanat-gp-gs.de)

oder bei:

Evangelische Erwachsenen-
bildung Geislingen
Bahnhofstr. 75
73312 Geislingen
Telefon 07331- 30709730
Telefax 07331 - 30709739
Mail: ebgeislingen@aol.com



**»Damit ihr
Hoffnung habt«
Vortragsabend mit
Ministerpräsident a.D.
Erwin Teufel**

»Damit ihr Hoffnung habt«
ist das biblische Leitwort
des II. Ökumenischen
Kirchentags in München
2010.

Als Politiker war Erwin
Teufel von 1991 bis 2005
Ministerpräsident des
Landes Baden-Württem-
berg, als Christ war er
Mitglied im Zentralkomitee
der deutschen Katholiken
und ist bis heute ein
Freund und Förderer der
Ökumene. Anknüpfend an
das ermutigende Kirchen-
tagsmotto spannt Erwin
Teufel den Bogen zwischen
dem, woraus er in seinem
langen Berufsleben selbst
seine Hoffnung schöpft
und dem, wo die Hoffnun-
gen unserer Gesellschaft
für die Zukunft liegen
könnten.

Termin: Dienstag, 23. März,
19.30 Uhr

Eine Gruppe von Geislingen
wird sich nach Göppingen
mit dem Zug aufmachen.
Abfahrt ab Geislingen
18.33 Uhr, Rückkehr 22.31
Uhr.
Der Eintritt ist frei.

Ort: Stadtkirche
Göppingen

Veranstalter: Evange-
lisches Kreisbildungswerk
Göppingen-Geislingen und
Katholische Erwachsenen-
bildung Kreis Göppingen

Der Öko-Tipp

**Geislinger Kirchengemeinden
aktiv im Artenschutz tätig**

Der evangelische württem-
bergische Landesbischof,
Frank Otfried July, startete
am 8. Oktober im Garten
des Bischofshauses die
Patenschaft der Landes-
kirche für besonders ange-
wiesene Arten. Er pflanzte
einen Baum der bedrohten
Wild-Obstart Elsbeere.
Die Kirchengemeinden in
Geislingen haben am Um-
weltprogramm der Landes-
kirche, dem Grünen Gockel,
teilgenommen und pflanzen
dabei die Elsbeere. In der
Geislinger Paulusgemeinde
fand dies bereits im
November statt.

Von Martin Luther stammt
die erste Überlieferung des
Namens »Elsbeere«. Jedoch
ist die Elsbeere vom Aus-
sterben bedroht.

Die Evangelische Landes-
kirche in Württemberg
beteiligt sich mit der
Patenschaft für bedrohte
Tier- und Pflanzenarten am
»Aktionsplan Biologische
Vielfalt« des Landes Baden-
Württemberg.

Im so genannten 111-
Arten-Korb sind exempla-
risch gefährdete Tier- und
Pflanzenarten aufgelistet,
die besonders auf Hilfe
angewiesen sind. Die
Evangelische Landeskirche
in Württemberg hat im
Rahmen der Aktion die
Patenschaft für einen
Baum (die Elsbeere), eine
Fledermausart (Großer
Abendsegler) und einen

Schmetterling (Ameisenbläuling) übernommen.

Kirchengemeinden sind aufgefordert, eine Elsbeere zu pflanzen und Lebensräume für den Großen Abendsegler und den Ameisenbläuling zu schaffen. In Geislingen findet die Elsbeere wieder Lebensraum.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.elk-wue.de/arbeitsfelder/umwelt-und-schoepfung/artenschutz

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie. (Jer.29,7)

Dieser Rat des Propheten Jeremia an die nach Babylon ins Exil verschleppten Juden kann uns auch heute helfen, wenn die Stadtkirchengemeinde und die Paulusgemeinde fusionieren werden. Die Fusion dient auch dazu, das Evangelium besser zu leben und zu verkündigen. In Geislingen leben seit vielen Jahren viele Menschen mit Migrationshintergrund. Zu ihnen gehören Menschen, die zum Arbeiten nach Geislingen kamen und ihre Familien mitbrachten, aber auch Flüchtlinge und deutschstämmige Aussiedler aus Osteuropa. Sie sind unterschiedlich in Geislingen verteilt. Statistisch leicht zu erfassen sind die Mit-



■ Vor der Pauluskirche ist die Elsbeere gepflanzt.

bürgerinnen und Mitbürger, die einen ausländischen Pass besitzen. Schwieriger ist es mit dem Migrationshintergrund, d.h. wenn Eltern oder Großeltern von Deutschen nicht in Deutschland geboren wurden. Ihre Zahl ist grob geschätzt etwa genauso hoch wie die der Menschen mit einem ausländischen Pass. Das lässt sich aber nicht automatisch durchgängig für alle Altersgruppen und alle Wohngebiete in Geislingen hochrechnen. Durch Passzugehörigkeit ausgewiesen beträgt der Anteil der Ausländer in der Stadt Geislingen 17 %, im Gebiet der Paulusgemeinde 18 % und in dem der Stadtkirchengemeinde 30 %. Am stärksten sind die Anteile der nicht deutschen Bevölkerung in den Altersgruppen zwischen 25 und 65, das heißt bei der arbeitenden Bevölkerung. Bei den Kin-

dern nimmt der Anteil stark zu. Bei den Senioren über 70 Jahre sind es in allen Gebieten weniger als 5 %. In der oberen Stadt gibt es einzelne Gebiete, in denen der Anteil der Christen unter 50 Prozent liegt. Der Verkauf des Martin-Luther-Hauses, aber auch allgemeine Themen wie die Frage des islamischen Religionsunterrichts oder das Anbringen von Kreuzen in Schulen zeigen sowohl die Problematik als auch die Dringlichkeit, das Zusammenleben auch in religiöser Hinsicht bewusst zu gestalten. Das kann verschiedene Schwerpunkte haben. Es kann um Information über die deutsche und die evangelische Kultur gehen, z.B. warum wir Weihnachten feiern. Es kann sich um Hilfen zur Integration handeln (Sprachkurse). Es kann ein Dialog auf gleicher



Augenhöhe beabsichtigt sein mit kultursensiblen Angeboten. Es kann schließlich auch um Mission gehen und damit die Frage nach der wahren Religion einschließen. Wichtig ist auf jeden Fall, sich gegenseitig wahrzunehmen und Verständnis füreinander zu entwickeln und zu vertiefen. In den beiden evangelischen Kindergärten beträgt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund zwischen einem Drittel und drei Viertel. Es gibt schon länger gezielte Angebote für die Kinder und ihre Eltern. Das internationale Fest in der Rätsche und Gesprächsgruppen bereichern alle Beteiligten. Sie machen das Zusammenleben interessanter und motivieren, die eigene Position neu und deutlicher zu überlegen. Ohne eine klare eigene Position wird es kein Gespräch geben. Im Zusammenhang der Fusion kann das bewusste Bedenken dieser Fragen die Gemeindegemeinschaft bereichern.

Dr. Karl-Heinz Drescher-Pfeiffer

**"Alles was Atem hat,
lobe Gott"**

Weltgebetstag 2010

**Frauen aller Konfessionen
laden ein**

Der Weltgebetstag 2010 findet am Freitag, 5. März, statt. Vom Vorbereitungs- team im Geislinger Kirchenbezirk hat Christine Kienle dazu geschrieben: »Nun kommt wieder die Zeit, in der wir die Verbundenheit mit unseren christlichen Schwestern und Brüdern weltweit spüren.

In diesem Jahr kommt die Weltgebetstags-Liturgie von Frauen aus Kamerun, auch Afrika im Kleinen genannt, wegen seiner landschaftlichen Vielfalt, den verschiedenen Bevölkerungsgruppen und dem Miteinander unterschiedlicher Religionen. In einer Aktualisierung des 150. Psalmes erzählen Frauen aus Kamerun eindrücklich, wie sie mitten in ihrem oft harten Alltag Gott loben. Die biblische Erzählung, wie Paulus und Silas in Philippi einer ver- sklavten Frau begegnen (Apg. 16, 16-34) hilft ihnen, Schwierigkeiten zu benennen, mit denen heutzutage vor allem Mädchen in Kamerun konfrontiert sind. Dass diese Probleme nicht einfach verschwinden, wenn wir Gott loben, wissen auch die Frauen in Kamerun. Aber das hindert sie nicht daran, uns

mit ihren Bibelinterpretationen, Gebeten und herrlichen Liedern dazu zu ermutigen, Gott zu loben. Denn Gott steht uns gerade in bedrängenden Situationen bei (Jes. 42, 10-17) und schenkt uns immer wieder neuen Lebensatem.«

Die ökumenischen Gottesdienste am Freitag, 5. März 2010, beginnen in Altstadt um 19.00 Uhr in St. Maria, in der Oberen Stadt um 18.00 Uhr in St. Sebastian, im Seebach um 15.00 Uhr in der Pauluskirche mit Kaffee- trinken, Gottesdienst um 16.00 Uhr.

Die Frauen der St. Johannes-Gemeinde und der Paulusgemeinde treffen sich zur Vorbereitung am Freitag, 5. Februar 2010, um 19.00 Uhr im Sitzungszimmer des Paulusgemeindegemeinschaftszentrums.

Der 2. Vorbereitungsabend zur Weltgebetstags- Liturgie ist am Montag, 22. Februar, um 19.30 Uhr im Gemeindehaus St. Maria, Überkinger Straße 28





Am 10. Januar begann die fünfte Geislinger Vesperkirche. Es engagieren sich erfreulicherweise wieder über 60 Ehrenamtliche. Die zur Durchführung der Vesperkirche nötigen Spenden sind am Ende der ersten Woche schon zu über zwei Drittel da. Die Zahl der Gäste stieg kontinuierlich von 95 am Montag auf 170 am Freitag.

Bei drei Viertel der Gäste ist deutlich zu erkennen, dass für sie die Vesperkirche eine materielle oder psychische Notwendigkeit ist. Erstaunlich ist, dass fast ein Viertel der Gäste Kinder und Jugendliche sind. Dass die Vesperkirche einen solchen Anklang findet, ist einerseits schön. Sie ist für viele ein gutes Gemeinschaftserlebnis. Andererseits zeigt dies auch, dass sie notwendig ist, weil sich auch in Geislingen für viele Mitmenschen die materielle und soziale Situation verschlechtert hat.

Pfarrer Dr. Karl-Heinz Drescher-Pfeiffer



■ Die Vertreterinnen der Sternsinger unterstützen die Vesperkirche



■ Fleißige Helferinnen bei der Essensausgabe

Bezirkssynode mit Schwerpunkt »Landwirtschaft«

Die Landwirtschaft steht am Freitag, 26. März, im Mittelpunkt der Bezirkssynode des Geislinger Kirchenbezirks. Beginn ist um 15.30 Uhr mit einer Besichtigung des Hofes der Hausener Schäferei Herb.

Anschließend wird im Bonhoeffer-Gemeindehaus in Hausen Dr. Clemens Dirscherl zur Landwirtschaft referieren und mit den Bezirkssynodalen ins Gespräch kommen.

Die Bezirkssynode tagt öffentlich. Interessierte sind willkommen.

Landwirtschaftliche Produktion auf stabilem Wertefundament

Eine landwirtschaftliche Unternehmensethik orientiert sich heute an dem Leitbild wirtschaftlicher Nachhaltigkeit betrieblicher Zukunftssicherung, ökologischer Nachhaltigkeit der Energieeffizienz und Reduzierung umweltschädlicher Einträge bzw. Emissionen sowie sozialer Nachhaltigkeit familiärer Lebensqualität. Neben solch unzweifelhaft wichtigen und auch über Indikatoren messbaren Zielorientierungen ist es wichtig, Werte als Landwirt und Mensch zu verinnerlichen. Dabei kann man an die traditionellen agrarkulturellen Erfahrungen bäuerlichen Wirtschaftens anknüpfen: Dem Boden nicht mehr Nährstoffe zu entnehmen als ihm zurückgegeben werden kann; das Vieh so zu halten, dass sein Wohlbefinden gesichert ist; den Hof als langfristige Produktionsgrundlage weiterzugeben. In Goethes Spruch „Was Du ererbst von Deinen Vätern, erwirb es um es zu besitzen“ kommt dies als klassische Nachhaltigkeitstugend der Generationenverantwortung zum Ausdruck.

In der Landwirtschaft lebt man von der Natur und ist mit ihr in seiner gesamten Existenz abhängig. Das Ziel des Wirtschaft-

tens ist daher nicht auf ihre Beherrschung ausgerichtet. Entsprechend rücksichtsvoll ist der Umgang mit der Schöpfung: Haushälterisch, pflegsam, sogar fast mit einer religiösen Ehrfurcht. Auch die heutige Landwirtschaft bleibt trotz Einsatz moderner Technik in die biologischen Reife-, Wachstums- und Entwick-

lungsprozesse eingebunden. Nicht der Landwirt produziert, sondern er stellt die Grundlagen für einen erfolgreichen Ertrag mit Umsicht, Geschick, Eigenverantwortung und selbstständigen Entscheidungen. Daraus entsteht ein enges Wechselspiel zwischen Produktions- und Reproduktionsleistungen mit der Natur. Die Verwurzelung mit Besitz und Boden, das Wissen um die Knappheit der Ressourcen und die Versorgungsverantwortung für Familie, Gesellschaft sowie die nachfolgenden Generationen führt daher dann auch zu einer Bodenhaftung im wahrsten Sinne des Wortes, woraus sich auch der Wertekonservatismus erklärt.

Unternehmensethische Werteorientierung in der Landwirtschaft ist ohne Solidarität nicht möglich; berechenbares und zuverlässiges Handeln mit Augenmaß: Ob beim Pachtpreis, Bodenkauf oder der Übernahme eines Betriebs. Sich und anderen ein solides, auch individuell mäßigendes Verhalten aufzuerlegen ist auch ein ethisches Gebot nachhaltiger Unternehmenskultur. Damit kann die Landwirtschaft sogar als Vorreiter und Vorbild für dauerhaft naturverträgliches Wirtschaften gelten.

Dr. Clemens Dirscherl, Agrarbeauftragter der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und Geschäftsführer des Evangelischen Bauerwerks in Württemberg



Dr. Clemens Dirscherl

Foto: privat

Geislinger Neujahrsempfang war sehr gut besucht

Bildung stand im Mittelpunkt des Geislinger Neujahrsempfanges im Yoma-Zentrum, dem ehemaligen Martin-Luther-Haus. 263 Gäste waren angemeldet und somit war der große Saal übertoll.

Der Baden-Württembergische Kultusminister Helmut Rau sprach zu den Anwesenden über Bildung. Er betonte, wie wichtig es sei, seine Persönlichkeit zu entfalten und seine Potenziale zu nutzen. Alle müssten diese Chance haben.



Anschließend an den Vortrag gab es bei einem kleinen Imbiss anregende Gespräche.

■ Bild links: Kultusminister Helmut Rau und Dekanin Gerlinde Hühn



■ Viele Gäste konnten beim Neujahrsempfang begrüßt werden



14. Landessynode – Herbsttagung vom 24. bis 26. November 2009 in Stuttgart

■ Landessynode be- schließt Haushaltsplan für 2010

Für die Jahre ab 2011 kündigte der Finanzdezernent der Landeskirche, Martin Kastrup, Sparpläne an. Es zeichne sich eine Finanzierungskrise bei der Landeskirche ab, so Kastrup zur Begründung. Die Handlungsspielräume der Landeskirche würden ohne Kürzungen immer weiter eingeengt und künftige Haushalte wären nur noch durch den Griff in die Rücklagen auszugleichen. Vor diesem Hintergrund habe der Oberkirchenrat beschlossen, »die laufenden Kosten in den kommenden Jahren in einem Korridor von zehn bis zwölf Millionen Euro abzusenken«.

■ Internationale Gäste in Stuttgart

Im Sommer 2010 kommen Lutheraner aus aller Welt nach Stuttgart. Kirchenrat Klaus Rieth berichtete vor der Synode über den Stand der Vorbereitungen für das Treffen. An einem Abend der Begegnung werden im Juli nächsten Jahres die internationalen Gäste die Gelegenheit haben, sich mit Menschen aus den Gemeinden zu treffen.

■ Stellvertretender Synodalpräsident gewählt

Beatus Widmann wurde zum neuen stellvertretenden Präsidenten der Landessynode gewählt. Er ist Pfarrer an der Andreaskirche in Mühlacker.

■ Evangelische Einrich- tungen sollen fair ein- kaufen

Landeskirchliche Einrichtungen, Werke und Kirchengemeinden sollen sich bei ihren Einkäufen und Auftragsvergaben an den Kriterien des Fairen

Handels orientieren. Es sollen bevorzugt regionale Waren erworben werden und Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit tabu sein. Diese Empfehlungen des Oberkirchenrates hat die Synode bekräftigt.

■ Schwächen zulassen

Depression soll von der Gesellschaft als Krankheit wahrgenommen werden, dann könne man auch viel einfacher über ihre Behandlung sprechen und mehr Verständnis für die Betroffenen aufbringen, meinten die Synodalen bei der »Aktuellen Stunde«. Es gelte Schwächen, gerade in der Kirche zuzulassen.

■ Bewahrung der Schöpfung

»Kirche tut etwas, sie redet nicht nur«, so der Umweltbeauftragte der Landeskirche, Hans-Hermann Böhm. Im Bereich Umweltmanagement wurden 60 Umweltauditoren ausgebildet. 82 Gemeinden wurden bislang nach dem Standard des Umweltmanagementsystems EMAS oder der landeskirchlichen Umweltmanagementverordnung, dem »Grünen Gockel« geprüft, 130 beteiligen sich am Prozess.



Willem vom Kirchplatz

Es war Januar – und nach Eiseskälte war der Schnee gekommen. Allmorgendlich zog jetzt wieder der Schneepflug seine Bahn und schob große Haufen auf dem Kirchplatz zusammen, und am Nachmittag versuchten die Kinder, sie platt zu rutschen. Als ich spätabends noch einmal vor die Pfarrhaustür trat, um mit Willem, dem alten kaiserlichen Denkmal vor der Stadtkirche, ein wenig zu plaudern, glänzte der Schnee orangefarben im Licht des Scheinwerfers vom Schubarthaus.

»Tja, mein lieber Willem, nun ist es doch Winter geworden, und ich muss sagen – er steht dir nicht einmal schlecht!“ flüsterte ich zu dem guten Kaiser hinüber. Erst vernahm ich keine Antwort, und ich dachte schon, Willem wollte bei Schnee nicht mit mir reden. Aber dann raunte es doch freundlich herüber: »So, findest du? Was gefällt dir denn besser – mein Zartschneetuch über Kopf und Schulter oder die dezenten Schneeballspuren am Sockel?«

»Na, auf Schneebälle bin ich gerade nicht gut zu sprechen...« antwortete ich etwas unwirsch. »Obwohl sie auf deinem Sockel eigentlich ganz gut aussehen!« Ein wissendes Lächeln schien den Mund des Alten zu spielen. »Ja, natürlich, ich vergaß. Die nächtlichen

Schneebälle gegen euer Wohnzimmerfenster – und vor allem der letzte, als du das Fenster schon wütend aufgemacht hast – das war wirklich nicht nett. Aber wenigstens kennst du ja den Übeltäter.«

»In der Tat« brummte ich wütend. »Und das wird auch noch ein Nachspiel haben.«

»Aber nimm es nicht zu tragisch« meinte Willem zutraulich. Der alte Kaiser, der sonst eher zum Jammern neigte, war heute überraschend gut gelaunt. »Weißt du, man muss sich des Schnees freuen. Der ist doch ein gutes Zeichen! Nix ist mit dem Klimawandel. Es dauert doch noch, bis auf dem Kirchplatz Palmen wachsen – erstmal haben wir richtig Winter!«

»Ja du bist ja heute Nacht ausgesprochen frohgemut!“ warf ich etwas verwundert ein. »Gibt's denn einen besonderen Grund?«

»Ach weißt du, vielleicht ist das meine Altersweisheit« brummte der Alte. »So viele jammern, und nicht wenige haben ja auch Grund. Ich hoffe zum Beispiel, dass es unsern Geschäftsleuten hier am Ende des neuen Jahres allen gut geht, vielleicht besser als jetzt, und dass die im Rathaus vielleicht auch mal an unsere Obere Stadt denken, und nicht bloß an Altstadt und den Sportplatz. Aber ich sage dir: irgendwo geht immer ein Türchen auf. Den Mäusen, die hier kürzlich wegen der Kälte so jammerten, hab ich zum Beispiel gesagt, sie soll-

ten doch mal ins Schubarthaus gucken – da sei's warm und die Erzieherinnen seien nett. Und schwupps sind sie rein durchs Türchen, und gleich haben sie sich für den Tipp bedankt. Man muss sich gegenseitig helfen und einander freundlich zureden!« Und dann setzte er nach einer kleinen Pause hinzu: »Allerdings hat heute eine von den Mäusen auch gleich wieder gemeckert.« »Wieso?« fragte ich neugierig.

»Sie meinte, das mit den netten Erzieherinnen würde überhaupt nicht stimmen. Die seien hinterhältig und hätten Mäusefallen aufgestellt, und ihre Jüngste sei fast hineingedappt!«

»Tja, allen kann man es eben nie recht machen...« murmelte ich, und zog meinen Mantel fester um mich herum. »Das hätte fast von mir sein können!« meinte Willem darauf etwas herablassend. Ich überlegte gerade, ob ich dem Alten sagen sollte, dass er zu Banalitäten neige, da klang es schon wieder milder von seinem Sockel. »Und dann freu ich mich doch auch, wenn der Frühling wieder kommt, und so ganz kleine Schwaden von Kaffeeduft vom Cafe drüben zu mir rüber wehen. Und manchmal mein ich schon, ich würd es riechen...«

Und nach diesen versonnenen Worten schwieg der Gute. Ich aber ging ganz schnell ins warme Bett und träumte in dieser Nacht vom Frühling – und von einer ganz kleinen Palme, die vor Willems Sockel wuchs.

Wort und Klang: Orgelverspern in der Stadtkirche

Im März und April finden die nächsten Orgelverspern in der Stadtkirche statt. **»Heilig«** ist das Thema am **Sonntag, den 14. März**, und der biblische Leitgedanke dazu ist der Ruf der Cherubim aus Jesajas Berufungsvision: *Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.* (Jesaja 6,3)

»Frieden« ist dann das Motto der letzten Orgelversper am **Sonntag, den 26. April**. Aufgenommen wird damit die Friedensbitte aus dem alten Messtext: *Dona nobis pacem - schenke uns Frieden.* Der biblische Leitgedanke hierzu ist aus Psalm 126: *Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.*

Neben Orgelmusik, gespielt von Kirchenmusikdirektor Gerhard Klumpp gibt es Texte aus der Literatur sowie eine Meditation. Für den Wortteil ist Pfarrer Dietrich Crüsemann verantwortlich. Die Orgelversper beginnt jeweils um 17 Uhr und dauert knapp 45 Minuten. Eine neue Staffel der Reihe wird dann wieder am 24. Oktober 2010 beginnen.

Minarette, Moscheen, muslimische Feiertage: Chancen und Probleme im Zusammenleben mit Muslimen

Termin:

**Mittwoch, 3. März,
19.30 Uhr**

Vortragsveranstaltung
mit Rafael Nikodemus,
Duisburg, Pfarrer,
Kirchenrat und

Islambeauftragter der
Evangelischen Kirche
im Rheinland.

Die Veranstaltung
findet im Schubartsaal
im Samariterstift statt.

Mario Wirz und True Colors: Poesie und Jazz

Einen besonderen Leckerbissen für Freunde der Musik gibt es am **Donnerstag, den 4. März** ab 20.00 Uhr in der Rätsche.

Ehrlich, kraftvoll, radikal und zugleich von transzendenten Schwerelosigkeit ist die Poesie des Berliner Lyrikers **Mario Wirz**. Ihm gelingt das Kunststück, existentielle Themen mit einfachen Worten zu verdichten - ein Liebhaber des Lebens, der aus seiner HIV-Infektion nie einen Hehl machte, und für den das Dichten, davon vibriert jede Zeile, ein Überlebensmittel ist.

Mit ihm an diesem Abend in Dialoge treten **True Colors** - das sind **Stefan Wich**, Saxophon und **Ull**



Mario Wirz

Möck, Piano. Die zwei »schönsten« Instrumente der westlichen Hemisphäre im Duo - pur. Gespielt von zwei Musikern, die schon jahrelange Erfahrung mit verschiedensten Duo-Formationen gesammelt haben.

Lyrische Expressivität und musikalische Kommunikation begleiten die Poesie von Mario Wirtz.

Kurs für Krankenpflege im April/Mai 2010



Viele Angehörige, die einen nahe stehenden Menschen pflegen, sehen sich meist plötzlich vor diese neue Situation gestellt ohne einschätzen zu können, welche Anforderungen dabei auf sie zukommen. Der Kurs zum Erlernen der Hauskrankenpflege ist ein Lehrgang von 10 Abenden und richtet sich an Angehörige, die vor der Übernahme einer häuslichen Pflege stehen und praktische Fertigkeiten im Bereich der häuslichen Kranken- und Altenpflege kennen lernen, üben und anwenden möchten.

Auch Angehörige, die zu Hause bereits einen Patienten betreuen, können in diesem Kurs ihre Fertigkeiten vertiefen und darüber hinaus noch theoretisches Wissen rund um die häusliche Pflege, sowie Tipps und Infos zu gesetzlichen Leistungen bei Pflegebedürftigkeit erhalten. Ebenso können spezielle Krankheits-

bilder, die vorwiegend im Alter auftreten (geriatrische Krankheiten) und der entsprechende Umgang mit dem Patienten auf Wunsch besprochen werden. Interessierte sind ebenfalls herzlich willkommen.

Wir bitten um verbindliche schriftliche Anmeldung bis zum Freitag, den 26.3. 2010 bei nachstehender Kontaktadresse. Die anfallenden Kursgebühren werden von der **AOK** - Die Gesundheitskasse Neckar-Fils - auch für Versicherte anderer Krankenkassen übernommen. (Literatur- oder Kopiekosten für Unterrichtsmaterialien sind vom Teilnehmer zu entrichten).

Leitung:
Schwester Ute Kothe,
Pflegedienstleitung der
Diakonie-Sozialstation

Termine:
13.4./15.4./20.4./22.4./
27.4./29.4./4.5./6.5.

jeweils dienstags und donnerstags und
10.5./12.5.2010 Montag
und Mittwoch von 18.00
Uhr bis 20.00 Uhr

**Veranstaltungsort/
Kontaktadresse:**
Diakonie-Sozialstation,
Bronnenwiesen 16,
73312 Geislingen/Steige,
Tel. 07331/9373-21 oder
9373-20.

Veranstalter: Diakonie-
Sozialstation Geislingen
und IAV-Stelle in Ko-
operation mit der katho-
lischen Krankenpflege-
station Geislingen, der
AOK- Die Gesundheits-
kasse Neckar-Fils - und
dem Haus der
Begegnung Geislingen.





Freud und Leid in unseren Gemeinden

■ Altenstadt

BESTATTUNGEN

24.11.2009 Hugo Michel
79 Jahre, Bebelstr. 98
03.12.2009 Horst Karl Otto
Spolert, 75 Jahre, Bruck-
wiesen 75
10.12.2009 Luise Marta
Hommel, geb. Götz,
75 Jahre, Altersheim
Wiesensteig
11.12.2009 Gerhard Hans
Eisenblätter, 80 Jahre,
Wiesensteiger Str. 66
11.12.2009 Rudolf Karl
Jenkner, 81 Jahre, Wein-
gärten 129
23.12.2009 Elisabeth Eber-
hard, geb. Kottke, 82 Jahre,
Bronnenwiesen 22
29.12.2009 Johann Georg
Preßmar, 94 Jahre, Berg-
wasenstr. 10
05.01.2010 Malwina
Michel, geb. Littau,
82 Jahre, Bebelstraße 98
05.01.2010 Hermann
Leonhardt, 87 Jahre,
Bronnenwiesen 22
14.01.2010 Renate Diem,
53 Jahre, Ulmer Str. 11,
89179 Beimerstetten

TAUFEN

13.12.2009 Leon Loben-
hofer, Ostmarkstr. 95
13.12.2009 Julian Loben-
hofer, Ostmarkstr. 95
13.12.2009 Stefanie Binder,

Tälesbahnstr. 42
17.01.2010 Manuel
Langner, Steigackerstr. 8/1

■ Pauluskirche

BESTATTUNGEN

20.11.2009 Walter Georg
Eugen Häberle, Kaiser-
Wilhelm-Str. 12/1, 82 Jahre
23.11.2009 Sieglinde
Elisabeth Rubensdörffer,
geb. Schneider, Hauffstr. 11,
95 Jahre
26.11.2009 Lydia Rapp,
geb. Maier, Karl-Benz-
Str. 8, 82 Jahre
26.11.2009 Hildegard Frida
Diebold, Dammstr. 9,
70 Jahre
22.12.2009 Georg
Schnepapat, Wagnerstr. 21,
92 Jahre
30.12.2009 Helmut Eugen
Huber, Danziger Str. 21, 87
Jahre
12.01.2010 Eva Pless, geb.
Roth, Eybstr. 51, 89 Jahre
13.01.2010 Anita Ingrid
Lohrmann, geb. Hansel-
mann, 58 Jahre

■ Stadtkirche

BESTATTUNGEN

12.11.09 Maria Ott, geb.
Mackh, Adlerstraße 28,
89 Jahre
01.12.09 Gertrud Wagner,
geb. Junginger,

Schillerstraße 4, 90 Jahre
10.12.09 Hermann Kümmel,
Panoramastraße 1, 78 Jahre
29.12.09 Liesbeth Frank,
geb. Rieger, 82 Jahre
04.01.10 Erna Weindel, geb.
Schmidhäußler,
früher Konrad-Adenauer-
Straße 40, 89 Jahre

TAUFEN

20.12.09 Magdalena
Riegert, Schloßhalde 58
10.01.10 Leonie Straub,
Schimmelmühle 1

TRAUUNGEN

28.11.09 Vitalij Kovalev
und Miriam, geb. Jendoubi,
Bismarckstraße 18

EISERNE HOCHZEIT

29.01.10, Heinrich Henkel
und Maria, Kolpingweg 39

■ Weiler

BESTATTUNGEN

28.12.09 Gerhard Bergner,
Ödenturmweg 23, 53 Jahre

TRAUUNGEN

31.12.09 Jürgen Krätschmer
und Gisela, geb. Ziegler,
Fohlenweg 8
16.01.10 Albrecht Ziegler
und Claudia, geb. Munz,
Hofstätt, Am Steig 3

Kirchen im Seebach und in der Oberen Stadt



Pauluskirche

Pfarrerin Sabine Kluger
Hohenstaufenstr. 35
Tel.: 0 73 31/6 39 60
Fax: 0 73 31/6 39 71
E-Mail: Ev.Pauluskirche.
Geislingen@t-online.de

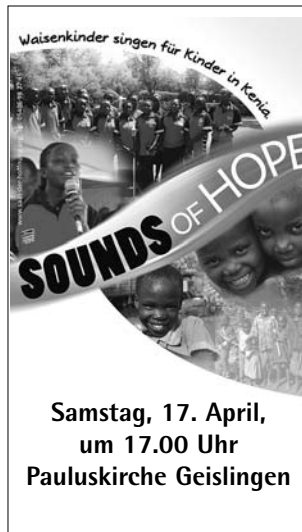
Pfarramtssekretärin
Ute Grimm
Bürozeiten:
Dienstag 9-12 Uhr und
Freitag 13-16 Uhr

Musik in der Pauluskirche

Sounds of Hope

Am **Samstag, 17. April, um 17 Uhr** findet in der **Pauluskirche** ein etwas anderes Konzert statt. Im kenianischen Chor **»Sounds of Hope«** singen Aids-waisen **»african gospels«** für Kinder in Kenia, die ihre Eltern ebenfalls durch Aids verloren haben.

Die Jugendlichen kommen bereits zum Mittagessen zu uns. Wer Lust hat, dabei zu sein oder auch zu helfen, möge sich doch bitte beim Pfarramt melden (Telefon 639 60)! Gemeinsam mit der Pauluskirchengemeinde wird dieses Konzert veran-



staltet von der Evang. Kirchengemeinde Steinen-kirch mit Pfarrerin Inge-borg Brüning.

Unter der Internetpräsenz **www.saar-der-hoffnung.org** finden Sie nähere Informationen.

Nach dem Konzert ist noch Gelegenheit, afrikanisches Kunsthandwerk und CDs zu kaufen. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Der Erlös kommt den Aidsweisen in Kenia zugute.

Gottesdienstopfer in der Pauluskirche

Als die Dreikirchenstiftung gegründet wurde, wollten wir als Pauluskirchen-gemeinde uns gerne be-teiligen. So sind wir damals Gründungstifter geworden und haben die 2.500 € Einlage aus anderen Mitteln unseres Haushalts vorfinanziert. Aus Ihren Gottesdienstopfern und Spenden ist dieser Betrag inzwischen zusammen ge-kommen, der Opferzweck ist damit erfüllt. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei allen, die dazu beigetragen oder in ande-erer Weise die Dreikirchen-stiftung unterstützt haben, etwa, indem sie selbst Gründungstifter geworden sind.

Bei den Überlegungen, was für ein Leitopfer wir im neuen Opferplan einrichten wollen, haben wir uns im Kirchengemeinderat ent-schieden, einen Beamer mit Kamera für unsere Familien-gottesdienste anzuschaffen. Im letzten Jahr haben wir dieses Vorgehen erprobt und wollen nun die Geräte nicht immer ausleihen.

Wir werden wieder vorfinanzieren und dann die Summe durch Opfer und Spenden zusammen tragen. Derzeit holen wir noch die letzten Informationen ein und planen den Kauf in naher Zukunft.

Um auch ein Projekt außerhalb unserer Gemeinde zu unterstützen, wird unser zweites Leitopfer die Stadtkirchenrenovierung sein. Für alle Opferzwecke können natürlich auch Spenden gemacht werden, was sich vor allem bei größeren Summen empfiehlt, für die wir dann eine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt ausstellen. Auch weitere Spenden für die Dreikirchenstiftung leiten wir gerne weiter.

Weltgebetstag

Die Liturgie für den **Weltgebetstag** kommt in diesem Jahr aus Kamerun. Die Frauen der St. Johannes-Gemeinde und der Paulus-Gemeinde treffen sich zur Vorbereitung am Freitag, 5. Februar 2010, um 19 Uhr im Sitzungszimmer des Paulusgemeindecentrums.

Den Weltgebetstag am **Freitag, 5. März 2010**, beginnen wir um 15 Uhr mit dem Kaffeetrinken im Großen Saal. Um 16 Uhr feiern wir dann Gottesdienst in der Kirche.



■ Motiv des Weltgebetstages 2010



Feier des Heiligen Abendmahls für Kinder und Erwachsene

Wie in den vergangenen Jahren auch laden wir am **Sonntag, 21. Februar**, um 10 Uhr herzlich ein zum Familiengottesdienst mit Abendmahl für Kinder und Erwachsene. Auch das Sakrament der Taufe feiern wir in diesem Gottesdienst. Täuflinge können gern noch angemeldet werden.

Goldene Konfirmation 2010

Im Gedenken an die Konfirmation vom 20. März 1960 in der Pauluskirche feiern wir am zunächst

liegenden Sonntag, dem **21. März 2010**, um 10 Uhr einen Gottesdienst für die Goldenen Konfirmanden und Konfirmandinnen dieses Jahres. Eingeladen sind insbesondere alle Jubilare und Jubilarinnen und ihre Familien, unabhängig davon, wo sie konfirmiert worden sind. Bei Interesse des Jahrgangs bitten wir die Verantwortlichen, möglichst rasch Kontakt mit dem Pfarramt (Tel. 639 60) aufzunehmen, damit der Gottesdienst in Absprache mit Ihnen gestaltet werden kann.

Sollte sich keine Vorbereitungsgruppe zusammenfinden, feiern wir einen allgemeinen Gedenkgottesdienst.

Liturgie zur Sterbestunde Jesu

Am **Karfreitag, 2. April**, begehen wir das Gedächtnis des Todes Jesu mit einer stillen Liturgie zur Sterbestunde um 15 Uhr.

Es ist eine ruhige, fast karge und eindrucksvolle Gedenkstunde, die wir ohne Orgel, ohne Kirchenschmuck und ohne Abendmahl, stattdessen mit Elementen der orthodoxen Liturgie feiern.

Treffpunkt der Frauen und Geislinger Männerkreis

Gruppen und Kreise
Donnerstag, 28. Januar,
20 Uhr, Vortrag über den
heiligen Franziskus von
Assisi, sein Leben und sein
Wirken mit Pfarrer Dr.
Drescher-Pfeiffer.

Donnerstag, 18. Februar,
20 Uhr, Elisabeth Fetzer
spricht über Schweden -
»Land und Leute«.
Ein kleines Länderportrait
mit Dia-Schau.

Donnerstag, 18. März,
20 Uhr, Vortrag mit Dieter
Roitsch über die Stadt
Dresden »einst und heute«
mit Bildern und Videos.
Ein Besuch in einer der
schönsten Städte Deutsch-
lands.

Donnerstag, 22. April,
Gruppenfahrt mit der
Bahn nach Ulm.
Führung durch das Ulmer
Münster mit Heinz Eberle.
Rundgang durch die »neue
Mitte« und das Fischer-
viertel - anschließend
Mittagessen. Falls zeitlich
noch möglich, Besuch des
Brotmuseums.
Anmeldung ab März 2010
bei Frau Fetzer, Telefon
07331/65921

Stadtkirche/ Weiler

Dekanin Gerlinde Hühn,
Hansengasse 2,
Tel. 4 17 61,
e-mail: ev.dekanat.
geislingen@t-online.de
Pfarrer Dietrich
Crüsemann, Pfarrerin
Yasna Crüsemann,
Kirchplatz 2, Tel. 427 73,
e-mail: pfarramt.stadtkirche-
2@ev-kirche-geislingen.de

Pfarramtssekretärin
Iris Goebel
Bürozeiten: Dienstag
und Freitag vormittags
8.00 - 12.00 Uhr

Sonderedition Winterbirnentraum für die Stadtkirche

Jörg Geiger, Lammwirt zu
Schlat, Kämpfer für die
Champagnerbratbirne und
preisgekrönter Vertreter
einer regionalen slow-
food-Küche hat einen
alkoholfreien Aperitif aus
schwäbischem Obst ge-
zaubert - den Winter-
birnentraum.

Nun gibt es eine Sonder-
edition aus Anlass der Re-
novierung der Stadtkirche.
Für 6,50 € die Flasche kann
man diese Edition kaufen -
sonntags nach dem Gottes-
dienst in der Stadtkirche
oder mittwochs nach dem
Abendgebet ebenfalls dort.
Und im Pfarramt, wenn das
Pfarrbüro geöffnet ist.

Und wenn der Pfarrer
anwesend ist.

Verwöhnen Sie sich oder
einen Menschen, mit dem
Sie es gut meinen!

Die Stadtkirche braucht Ihre Hilfe! Wir freuen uns über Ihre Spende für den zweiten Teil der Außenrenovierung der Stadtkirche.

Spendenkonto:
Konto 87 61 255,
Stichwort:
Stadtkirchenrenovierung,
BW-Bank,
BLZ: 600 501 01

Erfolgreich: Stand beim Weihnachtsmarkt für die Stadtkirche

Knapp 1600 € betrug der
Erlös für die Stadtkirchen-
renovierung, den der Stand
auf dem Weihnachtsmarkt
diesmal erbrachte. Eine
stolze Summe - und ein
herzliches Dankeschön an
dieser Stelle dem bewähr-
ten Verkaufsteam, aber
auch allen, die etwas zum
Verkauf vorbeibrachten, die
liebepoll strickten und
bastelten.

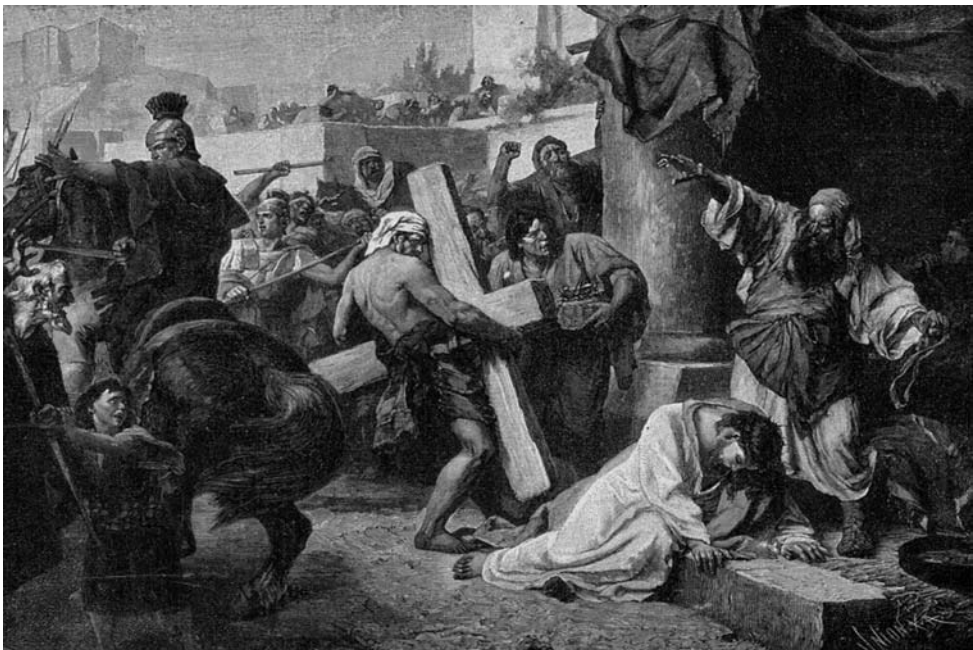
Der Stand war auch ein
Schmuckstück des Geis-
linger Weihnachtsmarktes
und trug zu seiner Attrak-
tivität bei!

Osternachtfeier in der Stadtkirche

Auch in diesem Jahr gibt es wieder eine Osternachtfeier in der Stadtkirche. Viele Taizegesänge, Lesungen, Bildbetrachtungen und Stille geben diesem Gottesdienst an der Wende vom Karsamstag zum Ostermorgen sein besonderes Gepräge, und auch das Gehen durch die dunkle Kirche gehört dazu.

Nach dem Gottesdienst wird zum Osteressen unter der Empore geladen, und über süße oder salzige Gaben dafür freuen sich alle.

Der Osternachtgottesdienst beginnt um 20 Uhr.



Kirchengemeinde Geislingen-Altenstadt



Evangelische Kirchengemeinde Geislingen-Altenstadt

Tälesbahnstraße 7
Tel.: 07331 6 12 60
E-Mail: gemeindefreizeit@ev-kirche-geislingen.de

Gemeindefreizeit

Gemeindefreizeit
Pfarramtssekretärin
Ute Fritz
Bürozeiten:
Dienstag bis Freitag
10.00-12.30 Uhr
Donnerstag
auch von 16.00-18.00 Uhr

Pfarrer Ulrike Knapp

Tälesbahnstraße 7
Tel.: 07331 6 12 60
E-Mail: pfarramt.altenstadt-ost@ev-kirche-geislingen.de

Pfarrer Martin Breitling

Liebknechtstraße 79
Tel.: 07331 6 37 57
E-Mail: pfarramt.altenstadt-sued@ev-kirche-geislingen.de

Pfarrer Frank Esche

Brunnenstraße 51
Tel.: 07331 6 23 00
E-Mail: pfarramt.altenstadt-west@ev-kirche-geislingen.de

Vikar Cornelius Küttner

Tel.: 07331 980 446
E-Mail: kuettn@web.de



Gemeindefreizeit

»In ihm leben,
weben und sind wir.«

Das bedeutet neue Kontakte in der Gemeinde knüpfen - herrliche Natur - die Seele baumeln lassen - neue Fäden aufnehmen - gemeinsam fragen - miteinander lustige Ideen stricken - Erholung...

Bald ist es so weit...

Wir wollen vom 16. bis 18. April eine Gemeindefreizeit für Jung und Alt, Allein-stehende, Paare und Familien durchführen.

Auf dem Georgenhof bei Pfronstetten dürfen wir einfach ausspannen und genießen. Es stehen uns gemütliche Zimmer mit Waschbecken zur Verfügung. Der Georgenhof liegt inmitten einer herrlichen Landschaft. Wiesen, Wälder und Wachholderheiden laden zum Spazieren und Draußensein ein. Es gibt interessante Ausflugsziele in der Region, beispielsweise das Kloster Zwiefalten mit seiner berühmten Rokoko-Kirche.

Neben Freizeitaktivitäten wollen wir anknüpfen an gemeinsame Fragen, wir wollen miteinander feiern und ganz persönlich neue Kontakte knüpfen.

Gesamtkosten für das ganze Wochenende: pro Erwachsener (Übernachtung mit Vollpension): 85,- Euro.

Kinder bis 12 Jahre kosten die Hälfte. (bei Familien ab dem 3. Kind frei)

Kleinkinder bis einschl. drei Jahre sind frei!

Geld soll jedoch für niemanden ein Hindernisgrund sein mitzukommen!

Bitte sprechen Sie einfach mit Pfarrer Breitling, Pfarrer Esche oder Pfarrerin Knapp, wenn Ihnen der Preis zu teuer ist.

Sie wollen sich anmelden? Dann melden Sie sich im Gemeindefreizeitbüro 61260 oder benutzen Sie die Anmeldezettel, die in unseren Kirchen und Gemeindehäusern demnächst bereit liegen.





**»Näher! 7 Wochen
ohne Scheu«
Predigtreihe zur
Fastenaktion
der evang. Kirche**

Nähe ist ein kurzes Wort. Es klingt nach Geborgenheit, Sicherheit, Ruhe. Aber wie sieht so etwas aus? So ein Gefühl - oder die Sehnsucht danach? Und welche Scheu steht der ersehnten Nähe immer wieder entgegen? Wie können wir einander näher kommen?

Die Fastenaktion **»7 Wochen Ohne«** will im Jahr 2010 ermuntern, bewusst durch die 7 Wochen vor Ostern zu gehen. Sie will ermuntern zum Wagnis und zum Luxus leibhaftiger Nähe.

Ein Fastenkalender begleitet dabei. Gibt uns Worte und Bilder mit auf den Weg, für ein Streitgespräch, einen Krankenbesuch oder eine überfällige Liebeserklärung. **»Näher!«** lautet der Lockruf, mit dem wir eingeladen

werden aus der Deckung herauszukommen, aber auch wahrzunehmen, wo unsere Grenzen sind, Nähe zuzulassen.

In einer **Predigtreihe** an **4 Passionssonntagen** vom **7.-28. März** beleuchten Pfarrerin Knapp, Pfarrer Breitling, Pfarrer Esche und Vikar Küttner zusammen mit Gruppen der Gemeinde jeweils einen Aspekt des Themas näher.

Gepredigt wird zu den Themen:

- *Sich zusammenraufen* (1. Mose 32,23-30)
- *Einander begegnen* (1. Mose 33, 1-10)
- *Berühren* (Markus 5, 25-34)
- *Begreifen* (Johannes 20, 19-29)

Das Programm zur Predigtreihe erscheint in Kürze. Der Fastenkalender (Preis 10,90 €) für die gesamte Fastenzeit vom 17. Februar bis 3. April kann im Gemeindebüro bestellt werden (Telefon 61260).

**Krabbelgottesdienst
mit Zachäus**

»Zachäus. Keiner ist zu klein!« ist das Thema im Krabbelgottesdienst am **7. Februar** in der **Markuskirche** für Kinder ab ca. einem Jahr und ihre Eltern, Geschwister, Großeltern...

Es erwartet uns wieder eine schöne Geschichte, interessant und kindgerecht erzählt, fröhliche Lieder und kurze Gebete. Und natürlich freut sich auch schon wieder der Esel Pep auf die vielen (kleinen) Besucher.

Der Gottesdienst dauert insgesamt nicht länger als 30 Minuten, ist also für alle Kinder geeignet. Beginn ist um 17.00 Uhr, Markuskirche Geislingen, Liebknechtstraße 79.



Kirchenkino 2010

Das Kirchenkino-Team zeigt am **Mittwoch, 31. März 2010 um 19.30 Uhr** in der Martinskirche den Film **»Vier Minuten«** von Chris Kraus: Seit über 60 Jahren gibt Traude Krüger Klavierunterricht in einem Frauengefängnis. Eine Schülerin wie Jenny hatte sie noch nie. Unberechenbar, zerstörerisch – und ein musikalisches Wunderkind. Zwischen den beiden Frauen entspannt sich ein packendes Duell. Vier Minuten bleiben Jenny schließlich in einem furiosen Finale, um etwas zu tun, was keiner von ihr erwartet. Die Hauptrollen spielen Monica Bleibtreu und Hannah Herzprung.

»Vier Minuten« hat in den letzten drei Jahren weltweit an mehr als 200 Festivals teilgenommen und dabei 46 Preise gewonnen.

Das Kirchenkino-Team zeigt den Film in der Karwoche. In den drei Passionsandachten, die wir von Montag, 29. März, bis Mittwoch, 31. März 2010, jeweils um 19 Uhr in der Martinskirche feiern, werden wir auf je eine Szene des Films eingehen. Nach der dritten Passionsandacht laden wir Sie ein, den Film anzuschauen.

Bericht von Vikar Cornelius Küttner zum Ausbildungsstand



Cornelius Küttner, Ulrike Knapp

Liebe Altenstädter,

hoffentlich ist es Ihnen wie mir ergangen und Sie sind gut ins neue Jahr 2010 gestartet. Ein neues Jahr gibt Anlass, zurückzuschauen auf das, was man zuletzt erlebt hat. Für mich war das letzte Jahr mit großen Umbrüchen verbunden.

Seit März 2009 bin ich hier in Altstadt Vikar. Ich freue mich, so herzlich aufgenommen worden zu sein und habe viel Offenheit erfahren, wofür ich Ihnen sehr dankbar bin.

Im August 2009 begann meine Ausbildungsphase mit eigenem Seelsorgebezirk. Ich freue mich, die eine oder den anderen schon etwas näher kennen gelernt zu haben und hoffe, dass noch viele gute Kontakte hinzukommen. Bisher habe ich viel Freude an den unterschiedlichen Aufgabefeldern, sei es in der Schule oder im Altenkreis, und bin gespannt auf die anstehenden großen Herausforderungen, z.B.

ab Juni den neuen Konfirmandenjahrgang selbstständig zu betreuen.

Als Ausbildungsschwerpunkt habe ich die Erwachsenenbildung gewählt und wünsche mir sehr, in Ihre Gruppen und Kreise Einblick zu gewinnen und habe vor, wenigstens alle erwachsenbildenden Kreise in der nächsten Zeit mal zu besuchen. Sprechen Sie mich auch gern an und laden Sie mich in Ihre Kreise ein.

Wenn Sie mich momentan seltener sehen, dann liegt das daran, dass ich derzeit auf Ausbildungskurs in Birkach bin. Wir beschäftigen uns mit dem Thema »Gottesdienst«. Nach Ostern werde ich wieder auf Ausbildungskurs sein. Dieser Kurs hat das Thema »Seelsorge«.

Ihnen allen wünsche ich gute Erfahrungen im Jahr 2010,

Ihr Vikar
Cornelius Küttner

Neue

Mädchenjungschar
im Markuszentrum:



Hallo
Mädels!



Habt ihr Lust auf

- ✓ coole Spiele?
- ✓ Geschichten hören?
- ✓ mit anderen Mädels zusammen zu sein?
- ✓ Lieder singen?

**Es gibt jetzt eine neue Mädchenjungschar
im Markuszentrum.**

Immer freitags von 16.00 - 17.30 Uhr

(außer in den Ferien)

freuen sich Sarah und Jasmin
auf Mädels der 2. - 4. Klasse.

Kommt doch einfach mal vorbei!

Evangelische Erwachsenenbildung

KIRCHENBEZIRK GEISLINGEN



Selbstbestimmung am Ende des Lebens?

Zwei Abende zum Thema Patientenverfügung

Der wissenschaftliche und technische Fortschritt macht es möglich, dass wir heute schwerstkranken Menschen helfen können, für die es noch vor fünfzig Jahren keine Rettung gegeben hätte.

Während diese Perspektive für viele Menschen Hoffnung und Chance bietet, haben andere Angst vor einer Leidens- und Sterbensverlängerung durch Apparatemedizin.

Der Gesetzgeber hat die Patientenverfügung nun im Betreuungsrecht verankert. Dies soll für alle Beteiligten mehr Rechtsklarheit und Rechtssicherheit bringen. Doch wie gehen wir als Betroffene oder Angehörige damit um?

Montag, 12. April 2010, 20.00 Uhr Rechtliche Aspekte der Patientenverfügung

Wie kann ich eine Patientenverfügung verfassen?

Welche Form soll sie haben?
Wie formuliere ich eine Patientenverfügung, damit es tatsächlich meinem Willen entspricht?
Was muss eine Patientenverfügung beinhalten?
Was bringt eine Vorsorgevollmacht?

Referenten:

Frau Hildegard Lutz,
Vorsitzende des Kreis-seniorenrats
Dieter Roitsch, stellvertr.
Vorsitzender des
Kreissenienerrats

Montag, 19. April 2010, 20.00 Uhr Ethische und medizini- sche Aspekte der Patientenverfügung

An welchen ethischen Kriterien kann ich mich beim Verfassen einer Patientenverfügung orientieren?
Wie geht ein Arzt in der konkreten Situation mit einer Patientenverfügung um?

Wo liegen die Grenzen einer Patientenverfügung?

Referenten:

Dr. med. Walter Schlittenhardt, Chefarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin an der Helfensteinklinik

Klaus Hoof, Pfarrer und Krankenhauseelsorger an der Helfensteinklinik

Moderation:

Dr. Karl-Heinz Drescher-Pfeiffer, Pfarrer, und Günther Alius, Bildungsreferent

Ort: Großer Saal der Evangelischen Pauluskirchengemeinde Hohenstaufenstraße 35, Geislingen.

Der Eintritt ist frei.

Veranstalter: Evangelische Erwachsenenbildung Geislingen in Kooperation mit der katholischen Erwachsenenbildung im Landkreis Göppingen

Kontakt:

**Evangelische
Erwachsenenbildung im
Kirchenbezirk Geislingen**

Bahnhofstraße 75
73312 Geislingen/Steige
Tel. 07331-307097-30

(Sekretariat)

Fax 07331-307097-39

Mail: ebgeislingen@aol.com

I M P R E S S U M

Verantwortlich:

Anita Gröh und Markus Laidig

Gestaltung/Satz: Joachim Jörke

Herstellung: Gerthofer
Individualdruck, Geislingen

Nächste Ausgabe: 13.04.2010